

LUDWIG TIECK

DER RUNENBERG

L Ö S U N G E N

Wer ist Ludwig Tieck?

Zum Verständnis

Seite 8 – Übung 1

1803: verliebt sich in Henriette von Finkelstein

1773: Tieck geboren

1853: ist Tieck achtzig und stirbt

Seite 8 – Übung 2

„Der blonde Eckbert“

„Wackenroders Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders“

„Franz Sternbalds Wanderungen“

„Volksmärchen“

„Der gestiefelte Kater“

„William Lowell“

„Peter Leberecht“

Seite 9 – Übung 3

Novalis (Heinrich von Ofterdingen, Lehrlinge zu Sais) und Clemens Brentano (Märchen: Hinkel, Gockel, Gackeleia)

Seite 9 – Übung 4

Trivialromantiker, Nihilist

Seite 9 – Übung 5

- Aufregende Dinge, Stereotypen – ob das richtig ist?
- Persönliche Antwort
- Berühmtestes Beispiel: Alexandre Dumas; in Italien: Pietro Aretino; in England sieht die Sache anders aus: Stevenson und Defoe werden als Autoren geschätzt.

Seite 9 – Übung 6

Beispiele: Manzoni, Umberto Saba in Italien, Heinrich Böll etc. in Deutschland, Zola, Sartre.

Der Rest: Persönliche Antwort.

Kapitel 1

Zum Verständnis

Seite 13 – Übung 1

- Baches / Bach / Bach
- Lied / Liedes / Lied
- Berg / Berg
- Gras / Gras / Gras
- Mann / Mann / Mann

Seite 13 – Übung 2

Konflikt: Er will wieder nach Hause und will doch nicht zu Hause leben,

Christian 1

Meine Eltern, meine Schulkameraden, sie alle möchte ich gern wiedersehen.

Ich möchte gern wieder zu Hause sitzen, zwischen den Büchern meines Vaters.

Ich bin traurig.

Hier habe ich keine Freunde.

Christian 1

Ich wollte etwas Neues lernen.

Ich habe die Schule gehasst.

Mein Leben in den Bergen gefällt mir.

Der Wald ist so schön.

Ich freue mich.

Seite 14 – Übung 3

Hier und jetzt: das Gras, die Erde, der Bach, das Gebirge, die Alraune

Zu Hause: die Bücher, die Schule, die anderen Kinder, der Vater

Was macht was? Ergänze:

Der Bach rauscht

Die Alraune schreit

Die Graspflanze weint

Seite 14 – Übung 4

Sie schreit und weint. Die Natur spricht zu ihm.

Seite 15 – Übung 5

Sie ist giftig.

Grammatik

Seite 15 – Übung 6

- lebt
 - geht ... weg
 - wandert
 - denkt ... nach
 - zieht
 - weint
 - geht weiter
 - hört
 - findet
 - steht
- ist ... fortgegangen
 - ist ... gelaufen
 - hat ... getroffen
 - ist ... mitgegangen
 - hat ... gehabt
 - ... hat sauber gemacht

Kapitel 2

Zum Verständnis

Seite 19 – Übung 1

- R
- Doch, er hat als Kaufmann gearbeitet.
- Doch, er spricht Deutsch.
- R
- R
- Doch, er hatte Lust, Fischer zu werden.
- R
- Nein, es gefiel ihm.
- Er wollte bleiben.
- R
- R
- Nein, er weiß nichts.
- R

Seite 19 – Übung 2

- Einem alten Mann.
- Persönliche Antwort.
- Jäger.
- Er durchlebt einen Konflikt. Er ist traurig.
- Pflanzen und Blumen.
- Felder, geordnete Gärten, Pflanzen, der große Fluss; (das enge Haus).
- Der Vater liebt Ordnung und Sicherheit, der Sohn die Ferne, die Berge, den Wald – alles, was auch gefährlich sein kann.
- die Weite – der unordentliche Garten – der kleine Bach
- Er ist sicher älter und er spricht als Ratgeber und Helfer zu ihm.

Grammatik**Seite 21 – Übung 3**

- a. war b. sollte c. wollte
d. wollten e. musste f. durften
g. wollte h. wolltet

Seite 21 – Übung 4

- a. gehen b. schlafen c. tanzen
d. essen e. vergessen f. fragen
g. kennen h. erkennen i. kommen
j. müssen k. finden l. ziehen

Kapitel 3Zum Verständnis**Seite 26 – Übung 1**

- a. *Das Licht*: Mondlicht / Mondlicht und Licht aus dem Fenster
Christians Gefühle: Angst und Traurigkeit / Faszination, Interesse / fühlt sich leer
Die Frau: dann zieht sie sich aus.
- b. Sie weiß, dass er ihr zusieht und schenkt ihm am Ende etwas.
- c. Sie zieht sich aus. Er sieht ihr gebannt zu. Sie geht hin und her (Theater? Striptease?), ihr Körper scheint wie Marmor, sie hat lange Haare.
- d. Auch hier hört er die Bäche rauschen. Wollten sie ihn hierher führen? Oder kommentieren sie nur?
- e. Frau: Versuchung. Tafeln: Gesetze
- f. Vielleicht. Christian hatte ja auch nichts Bestimmtes gesucht.
- g. Die Geister – das sind wohl die Erdgeister (keine Engel, eher etwas Dämonisches)

Grammatik**Seite 27 – Übung 2**

- a. herein b. hinein c. hinein
d. heraus e. hinaus f. hinunter
g. hin h. heraus i. hinunter
j. her k. hinauf l. heraufgefahren

Wortschatz**Seite 28 – Übung 3**

- langweilig**: interessant, spannend
jung: alt, hässlich
neu: alt, bekannt
fleißig: faul
lustig: langweilig, traurig
verrückt: normal, gesund
seltam: normal
fremd: bekannt
geordnet: unordentlich
dunkel: hell, erleuchtet
nackt: bekleidet
schön: hässlich

RuinenFragen**Seite 30 – Übung 1**

Persönliche Antwort.

Seite 30 – Übung 2

Persönliche Antwort.

Seite 31 – Übung 3

Als Ruine überlebt Geschichte, wird aber in die Natur integriert. Die Ruine, das ist Zerstörung, Zerfall, unsere Natur und Überleben in einem.

Kapitel 4Zum Verständnis**Seite 37 – Übung 1**

- vor dem Dorf**: Hügel / er weiß nicht, was geschehen ist, er sieht, dass er nicht nach Hause geht
vor der Kirche: Leute, Kinder / er denkt an zu Hause, er ist traurig
in der Kirche: andächtige Menschen, eine junge Frau / an Liebe
auf dem Dorfplatz: tanzende Menschen

Seite 37 – Übung 2

„Liebe Gemeinde, heute ist *Erntedankfest*. Ihr müsst *Gott danken*.“

Gott *hilft euch*. Er gibt *euch Brot*. Betet *zu ihm* und dankt *ihm*.“

Seite 38 – Übung 3

Soziales Leben: allein / im Kreis einer Familie

Liebe: – / er liebt eine junge Frau

Christians Gedanken: mal traurig, mal freudig / positiv

Arbeit: Förster / Gärtner

Natur: feindlich, gefährlich / geordnet
Er lebt in einer geordneten Welt, die den Geboten des Christengottes gehorcht.

Seite 38 – Übung 4

- a. Nein, seit kurzem. b. R
c. Nein, er schenkt ihr Blumen.
d. Nein, nach einem halben Jahr.
e. Nein, auch an die andere Frau. f. R
g. Nein, manchmal traurig. h. R

Wortschatz**Seite 39 – Übung 5**

Im Sommer scheint die Sonne und es gibt manchmal Gewitter.
Im Herbst ist es windig und neblig.
Im Winter ist es kühl und es schneit.

Seite 39 – Übung 6, 7

Persönliche Antwort.

Seite 40 – Übung 8

1. Herbst 2. Winter
3. Frühling 4. Herbst

Traurigkeit und Einsamkeit –
Adjektive werden Substantive und
umgekehrt

Seite 40 – Übung 9

- der Reichtum**: reich
die Armut: arm
die Dummheit: dumm
die Traurigkeit: traurig
die Enge: eng

- die Kälte**: kalt
die Angst: ängstlich
die Gesundheit: gesund
die Freude: freudig
die Hitze: heiß
die Größe: groß
der Nebel: neblig

Seite 41 – Übung 10

- a. **weit**: e Weite
b. **warm**: e Wärme
c. **nass**: e Nässe
d. **breit**: e Breite
e. **dick**: e Dicke
f. **krank (wie gesund!)**: e Krankheit

Seite 41 – Übung 11

- a. Deutscher b. italienisch
c. Krankheit d. kalt e. neblig
f. Nebel g. 1 m 99 groß h. Reichtum

Kapitel 5Zum Verständnis**Seite 45 – Übung 1**

- a. Christian geht *nicht* gern fort.
b. Als junger Mann ist Christian gern von zu Hause fortgegangen.
c. Christian meint, als Erwachsener *hat man seinen Platz im Leben gefunden*.
d. Die Berge machen ihm jetzt Angst.
e. Das Gebirge sieht aus wie eine Frau.
f. Er trifft einen Mann.
g. Christian geht mit dem Mann wieder nach Hause zurück.
h. Der Mann hatte auch *in seiner Jugend* eine Blume gesucht.
i. Ins Gebirge ist Christian nicht gegangen.
j. Christians Mutter ist tot, aber sein Vater lebt jetzt bei ihm.
k. Christian muss seinem Vater *kein* Geld geben.

Seite 45 – Übung 2

- a. Sie macht ihm Angst, er fühlt sich gefährdet.
- b. Im Gebirge war Christian dem fremden Mann begegnet und der seltsamen Frau. Zu seinem geordneten Leben im Dorf passt das nicht.
- c. Persönliche Antwort, aber natürlich tut der Gedanke an Frau und Tafel noch seine Wirkung. Das geordnete bäuerliche Leben steht in Kontrast zu dem, was sich Christian als junger Mann gewünscht hatte.

Seite 46 – Übung 3

Persönliche Versionen.

Seite 46 – Übung 4

Jungsein: Unordnung / Einsamkeit, Phantasie / Erotik / alles zu eng finden / fort wollen / etwas suchen, aber nicht wissen, was / sich den Eltern fern fühlen

Erwachsensein: Reichtum / Kontakt zu anderen / Harmonie / Familie / gefunden haben / seinen Eltern näher kommen

Seite 47 – Übung 5

Persönliche Antwort.

Seite 48 – Übung 8

- a. Erst bin ich in die Schule gegangen. Dann bin ich nach Hause gekommen, habe gegessen und eine Stunde geschlafen. / Ich bin nach Hause gekommen und habe dort etwas gegessen und dann eine Stunde geschlafen. Vorher war ich in die Schule gegangen.
- b. Erst habe ich einen Film gesehen. Dann haben wir über den Film diskutiert. / Wir haben über ... Vorher hatten ...

- c. Erst habe ich die Blumen auf dem Markt gekauft. Dann habe ich meinem Vater die Blumen geschenkt. / Ich habe meinem Vater ... Ich hatte sie vorher auf dem Markt gekauft.
- d. Erst bin ich im Kino gewesen. Dann wollte ich eine Pizza essen. Aber die Pizzeria war zu und ich bin schließlich ins Chinarestaurant gegangen. Ich wollte eine Pizza essen, aber die Pizzeria war zu und ich bin zum Chinarestaurant gegangen. Vorher war ich im Kino gewesen.
- e. Zuerst habe ich ihn komisch gefunden. Dann hat er mich zu einem Eis eingeladen. Schließlich haben wir zusammen Ferien gemacht.

Kapitel 6**Zum Verständnis****Seite 53 – Übung 1**

- a. Wie viele Jahre sind vergangen?
- b. Was passiert eines Tages?
- c. Wo wohnt der fremde Mann?
- d. Ist der Fremde Christian bekannt?
- e. Bleibt der Mann?
- f. Sagt er, wohin er geht?
- g. Sagt er, ob er wiederkommt?
- h. Und dann?
- i. Und? Passiert das?
- j. Was sagt Christians Vater?
- k. Ist Geld wichtig für Christian?

Seite 53 – Übung 2

- a. isst / arbeitet b. weniger
- c. das Geld d. das Gold
- e. Gott / Geld

Ein Workaholic?**Ein Geldgieriger Mensch?****Seite 55 – Übung 1**

- a. hat b. ist c. hat d. ist e. hat
- f. ist g. hat

Seite 55 – Übung 2

- a. Er ist dann fortgegangen.
- b. Er hat ein Bergwerk gesucht.
- c. Er hat das Bergwerk gefunden.
- d. Sein Vater hat keine Spur von ihm gesehen.
- e. Der Vater hat es seiner Frau gesagt.
- f. Die Frau hat wieder geheiratet.
- g. Das Paar hat immer mehr Geld und Land verloren.
- h. Der Mann hat getrunken.
- i. Die Leute haben über die neue Familie gesprochen.
- j. Sie hat ihren Ex-Mann wieder getroffen.
- k. Er hat sie geküsst.
- l. Seine Tochter hat geweint.
- m. Er ist fortgegangen.

Seite 56 – Übung 3

Ein Fremder kommt und wohnt bei Christian. Dann geht er wieder weg und lässt eine Summe Geld zurück. Christian ist von dem Geld fasziniert. Der Vater ist besorgt. Auch Christian versteht sich selbst nicht mehr. Der Vater sagt, er solle das Geld vergessen und zu Gott beten.

Kapitel 7**Zum Verständnis****Seite 61 – Übung 1**

- a. Christian hört etwas, was aus der Erde kommt. Christian arbeitet nicht mehr auf

dem Feld.

Christian findet, Pflanzen sind nicht schön.

- b. Elisabeth macht sich Sorgen. Elisabeth weint. Elisabeth hat Angst.
- c. Christians Vater liebt Pflanzen und vor allem Blumen. Christians Vater denkt, Ruhe ist wichtig.

Seite 61 – Übung 2

- a. ... er nichts mehr von meiner Tochter und mir wissen und sitzt immer bei seinem Gold. Oft lacht er komisch, wie der Teufel ...
- b. ... ein ordentliches Leben unter Menschen führen, in direktem Kontakt mit einer harmonischen Natur, der Natur unserer Gärten.
- c. 1. Ja, ich kenne ihn, aber ich weiß nicht woher. 2. Lüge, das ist Lüge. Nur die Steine leben. 3. Schön? Die Blumen? Das ist nur Schein! 4. Nein nein, das Wichtigste liegt unter der Erde. Ich muss es suchen.

Seite 62 – Übung 3

Persönliche Antwort.

Vater: Blumen und Pflanzen
Sohn: Das unterirdische Leben der Steine (die anderen sagen: das ist der Tod) Erdgeister, Dämonen ...

Was stört den einen, was den anderen? Den Sohn stört Blumenduft, die Schönheit der Pflanzen. Den Vater stört die Kälte der Steine.

Wortschatz**Seite 62 – Übung 4**

- a. durchlebt b. spiegelt
- c. Verwahre d. zieht
- e. verschwinden f. zählen
- g. wachsen h. schreien

Kapitel 8Zum Verständnis**Seite 67 – Übung 1**

- hat etwas / gemacht
- Ein Mann / alte Frau / die Frau
- kennt sie
- die magische Tafel
- nicht / seltsam / Edelsteine
- den Kuss der Sonne / sterben
- Sonne / Christian / die Erde
- weg / zu einem Bergwerk / stirbt / folgen

Seite 67 – Übung 2

Der Vater sieht die Vergänglichkeit als poetisches Element, Christian sieht in ihr die Demonstration der Nichtigkeit dieser lebendigen Welt.

Seite 68 – Übung 3

Sie steht im Wald, ist hässlich und alt. Sie spricht nicht ruhig mit ihm, sondern schreit. „Jedes Kind kann von mir erzählen“, sagt sie. Jedes Kind weiß von Hexen im Wald.

Seite 68 – Übung 5, 6

Persönliche Antwort.

Diese seltsamen Linien auf der Tafel vom Runenberg ...Das sind sicher RunenGrammatik**Seite 71 – Übung 2**

- a. – b. zu c. – d. zu e. – f. zu

Seite 71 – Übung 3

- a. zu b. zu c. zu d. zu e. –
f. zu g. – h. zu i. – j. – k. –

Kapitel 9Zum Verständnis**Seite 77 – Übung 1**

- a.R; b.R; c.F; d.F; e.R; f.R; g.F; h.R;
i.R; j.F; k.R; l.F; m.F; n.R; o.F; p.R;
q.R; r.R; s.F

Seite 77 – Übung 2

- Sie erkennt ihn nicht wieder.
- Man muss ihnen Angst machen, dann zeigen sie sich.
- Einen Kranz.
- Ja.

Ein Poet!**Seite 78 – Übung 1**

Früher gab der politische Souverän (König, Kaiser, Fürst) dem Dichter oder Dichterin den Kranz aus Lorbeer (poeta laureatus). Petrarca hat ihn bekommen, Torquato Tasso hat ihn bekommen ...

Christian sucht das Absolute und kann kein normales Leben führen. Er lehnt die falsche Harmonie von Familie, Haus und Garten ab und spricht von ihr als Lüge. Mit den Romantikern entfernt sich der Künstler (nicht zum ersten Mal, denk nur an den Sturm und Drang) von der bürgerlichen Welt der „Philister“. Auch in deiner Sprache sagt man vielleicht manchmal von Personen: „Das ist ein Künstler.“ Und meint, Lebensstil und/oder Gedanken sind nicht geordnet, undiplomatisch vorgetragen, extravagant ...

Seite 78 – Übung 2

„Heinrich von Ofterdingen“ sucht die Blume, die er im Traum gesehen hat, in einer fremden Welt. Er sucht die Blume in der Fremde; ein fremder Mann hatte ihm davon erzählt. Heinrich verliebt sich in die Tochter Klingsors, eines Poeten, nicht in die brave Erbin eines reichen Bauern. Die ganze Erzählung von Novalis' spielt sich in einer eher irrationalen Welt ab und wird immer phantastischer oder symbolhafter. Tieck erzählt von seltsamen Dingen in einer wirklich scheinenden Welt...

Seite 79 – Übung 3

- Wie oben schon gesagt, die Suche nach einem Absoluten, das auch in den Tod führen kann.
- Ja. Nur das Wort Phantasie kommt nicht vor. Nachts sieht Christian, der einsame und desorientierte junge Mann, die schöne Frau, sie singt ...
– Christians Wunsch, die Erde zu lieben – seine Methode – sein Gedanke, Steine haben eine Seele – Aus der Kirche – und der Gesang der fremden Frau aus ihrem Zimmer, in der Nacht. Musik

richtet sich hier einmal an Gott, das andere Mal an die Erdgeister.
– Was er nachts im Gebirge erlebt hat, scheint ihm ein Traum.
– Ja und nein: er selbst sieht das nicht so; er will allein sein, um die Erde wie eine Frau zu lieben. Er sucht die Welt des Waldweibs und der Erdgeister.
– Vor allem die Begegnung im Gebirge; nachts geht Christian auch in sein Arbeitszimmer, um mit dem Gold allein zu sein.

- Persönliche Antwort.
- Persönliche Antwort.

Seite 80 – Übung 4

Zum Beispiel: Gesichtspunkte: auch an Ruinen ist nicht mehr sichtbar, welche Funktion und ob sie eine hatten; man muss sie interpretieren, wie man auch die Tatsache, dass sie Ruinen sind, interpretieren muss und kann. Doch können wir auch an Ruinen etwas über unser Menschenleben erfahren. Wie Runen stellen Ruinen Natur und Geschichte als eins dar: geworfene Stöcke bilden Runen, primitive Zeichen, die wir auch in der Natur finden und doch als Zeichen deuten können.